Aundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Diefes Blatt erfceint Countag und litiwső fráð. Preið mit Abtrag wöðjentlið 7 Pjg. snatlið 26 Pjg. n. vierteljáhrlið 80 Pjg. Pohabonnement vierteljáhrlið 85 Pjg. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacran u. Umgegend.

Injertionsgebühr für die einfpaltige Beile 10 Big. Inferete werben bis Bienstag begw Connadend fråh in der Expedition Breslauertrate 22 augennmeni

Ur. 76.

Mittwoch, den 19. September 1917.

13. Jabraana.

Befchlaguahme von Käffern. Auf Grund ber Berordnung des Bundegrats über ben Bertehr mit Fässern vom 6. Juni 1917 (Reichs-Ges.-Bl. S. 473) ist jeder verpflichtet, der innerhalb des Deutschen Reiches Fässer, Kübel, Bottiche oder ähnliche Gebinde in Besitz oder Gewahrsam hat, dieselben anzumelden. Diese Bestimmungen liegen im hiesigen Magistratsbüro während der öffentlichen Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Rriegswohlfahrt. Frau Majer von Schweinichen auf Schloß Pawelwis hat in ihrer bekannten Gute, die sich während der schweren Kriegszeit nach allen Richtungen hin glänzend bemährt hat 150 anhaben 40 anhaben. währt hat, ific erboten, 40 erholungsbedürftigen Rindern, je 20 aus jeder ber beiben hiefigen

Schulen, auf ihrem Gute Hilarhof in Posen für 4 Bochen freie Aufnahme und Berpflegung gu gemahren. Am Montag fruh sind biefe Kinder unter ficherer Begleitung, freudig bewegt und froh geftimmt, abgefahren.

Cammelt | Rürbisterne! Angefichts ber reichen Kurbisernte in diesem Jahre wird erneut auf den hohen Wert der Kurbisterne hingewiesen. Rein Haushalt, kein Wirtschaftsbetrieb spare die Mühe! Die reiche Ausbeute aus den Kürbiskernen an Del und Futtermitteln (Delkuchen) hilft zum Durchhalten beitragen. Die Obsternsammelstellen sind verpslichtet, den Sammlern 15 Pfennige für bas Rilogramm getrodneter Rürbisterne zu verguten.

Habe mich als Schneiderin

etabliert. Auch übernehme ich Umänderungen. E. Ochwandt Bundefeld, Görligerftrage 5.

Portemonnaie

mit Inhalt auf dem Bürgerfteig vom Marktplat bis zum "Gelben Löwen" am Freitag abend ver-loren. Abzugeben i.d. Gesch.d. Z.

Hmerika gegen Schweden.

Seftoblene bentiche Chiffretelegramme.

Die halbamtliche "Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende

"Nach einer Melbung bes Reuterschen Bureaus aus Bashington hat bas Staatsbepartement ben Wortlaut breier Telegramme veröffentlicht, die der beutsche Ge-sandte in Buenos Aires im Mai und Juli d. 38. durch Bermittlung ber bortigen ichwebischen Gesanbtichaft abgesandt hat und die unsere Beziehungen mit Argen-tinien betrafen.

Die Veröffentlichung ist offenbar ein Ausstuß ber burch die militärische Lage, durch die jüngsten deutschen Enthüllungen und durch die friedliche Beilegung des Toro-Zwischensalls erzeugten schlechten Laune im seindlichen Lager und verfolgt ben boppelten Zwed, einmal eine neue Krise in ben beutsch-argentinischen Beziehungen zu erzeugen und sobann ber schwebischen Regierung Ungelegenheiten zu bereiten.

gelegenheiten zu bereiten.

Gegen lettere richtet sich ber neueste Depeschenbiebstahl, bessen sich die amerikanische Regierung rühmen
barf, in erster Linie, und der gesamte Chor der Verbandspresse beeilt sich, die wildesten Borwürfe gegen
ihr angeblich neutralikäswidriges Verhalten zu erheben.

Jur Klarstellung sei solgendes bemerkt: Die deutsche
Regierung hat in der Tat gelegentlich die Hisse der schwedischen Regierung in Anspruch genommen, um
Nachrichten von und nach neutralen Ländern gelangen
zu lassen, von denen sie durch das völlerrechtswidrige
Verhalten der britischen Regierung und ihrer
Vundesgenossen gelangeschaften wer. Mährend nämlich Bundesgenossen abgeschnitten war. Während nämlich bie deutsche Regierung entsprechend einem internatio-nalen Grundsat, wonach die über See versendeten Briefposten ber Meutralen und ber Kriegführenben, mogen fie amtlicher ober privater Natur fein, unverletlich finb, ben Nachrichtenvertehr auf neutralen Schiffen auch bann unbehelligt gelassen hat, wenn die Briefe von feind-lichem Gebiet in neutrales ober von neutralem Gebiet in seindliches befördert wurden, hat die britische Regierung in vollem Widerspruch zu Artifel I des von ihr ratifizierten XI. Haager Absommens über gewisse Einschrändungen und Aussübung des Seebeuterechts im Berein mit ihren Berbunbeten bon Beginn bes Rrieges an nicht nur ben unmittelbaren Briefvertehr ihrer Gegner mit neutralen Länbern, sonbern sogar ben Nach-richtenberkehr zwischen ben neutralen Länbern selbst in ber rudfichtelofeften Weise unterbunden.

Es ift baber verftanblich, wenn neutrale Regierungen ihr gutes Recht, ben Nachrichtenvertehr ber Rrieg-führenben mit anberen Neutralen zu vermitteln, auch in ber Form aussiben, baß fie beren amtliche Chiffre-telegramme weiterbeforbern. Das hat fogar bie Regierung ber Ber. Staaten bon Amerifa getan, als fie ihre außere Neutralität noch aufrecht erhielt, indem fie in gahlreichen Fällen die Beförderung diffrierter beutscher amilicher Telegramme übernahm. Für Schweben lag ein Anlag zu einem folden Entgegentommen gegenüber Deutschland um fo eber bor, als es, feiner natürlichen Lage als Durchgangsland zwischen Rugland und England entsprechend, auch den Nachrichten verkehr dieser Feinde Deutschlands in weits-gehendem Maße vermittelt hat. Wie in einem ber ichwedischen Bresse zugegangenen Communiqué mit Recht hervorgehoben wird, liegt in einem solchen Berhalten keine Neutralitätsverlezung, zumal Schweben, wie aus bem Communiqué erhellt, ahnliche Dienste auch ben Ber. Staaten für ben Telegraphenverkehr burch Deutschland nach bem Orient geleistet hat.

Der schwedische Minister bes Außern hat bazu eine Erlärung abgegeben. Sie gibt zu, daß im Beginn bes Krieges der damalige schwedische Minister des Außeren ein deutsches Telegramm über die Zivilbedslerung von Kiautschau zurnächefordern ließ, und daß eine ähnliche Erlaubnis den Vertretern beider

Barteien gewährt wurde. Amerika hat sich seinerzeit, als amerikanische Telegramme nach ber Türkei beförbert wurden, ausbrudlich in Stodholm bebankt. Rurz, man fand in Schweben nichts babei, daß man Deutschland eine Gefälligkeit erwies, die man ben Berbandsstaaten ebenfalls öfter erwiesen hatte. — Damit natürlich be-nahm sich Schweden, nach Ansicht unsrer Feinde, neu-tralitätswidrig. Es ist das alte, sattsam bekannte Spiel!

Die russische Gegenrevolution.

Aus dem Bust einander widersprechender Nach-richten, die aus Rußland kommen, wird nur das eine klar: weder Kerenski noch Kornilow hat die Masse des Bolles hinter sich. Deren Ansichten sind offenbar schwantend und niemand weiß, wem fie letten Enbes zuneigen werden.

Einstweilen haben wir unblutigen Kampf in Petersburg; und in ihm läßt bas haupt ber einen Bartei, ber Brafibent ber revolutionaren Regierung Kerensti, eifrig und mit vermeintlichem Geschic bie Waffe fbielen.



General Kornilow.

bie in diesem Kriege schon so oft gegen ben unbe-wachten Rücken bes Feindes gezielt hat: ben Telegraphenbraht. Wir hören ba bie zuversichtlichsten Mitteilungen ber halbamtlichen Agentur: ganz Rugland stehe hinter ber vorläufigen Regierung; auch Kosaten hätten ihre Treue und Ergebenheit versichert; sogar Absordungen des Kornisowschen Heeres leien schon in Betersburg erschienen, um sich den Austrag zur Fest-nahme ihrer Ossiziere zu holen; und überhaupt siehe schon der Vormarsch des ausständischen Heeres, das ohne-hin dei keinem höheren Führer anderer Frontteile Billigung und Untertützung geiunden habe als bei dem bereits verhasteten General Danilin. Alles das meldet die Petersburger Telegraphen-Ageniur, — ohne daß man Wort für Wort jolder Beschwichtigungen gu glauben braucht, zumal aus dem anderen Lager mefent= lich andere Nachrichten kommen.

Die Sast, mit ber man in bem angeblich fo sicheren Betersburg baran ging, einen Regierungswechsel vorzunehmen, zeugt indes für alles andere als für einen raichen Zusammenbruch der Aufftandsbewegung. Und merkwürdig! Kaum war die Kunde von Kornilows Erhebung herangeeilt, da stand auch ichon der Kadetten-führer Miljutow vor Rerenstis Tur, ihm seine "Bermittlung" anzubicten; wie diese Bermittlung aber aussah, gibt das Radettenblatt "Mjetich" wohl mit einiger

Buverlässigkeit zu verstehen: Kerensti sollie abbanten und seine Machtfülle auf ben ehemaligen Oberbefehls-

haber Alexejew übertragen! Bei dieser Sachlage will benn Netrasews Berficerung, es ließe sich "unzweifelhaft feststellen", baß baß ganze Land hinter Kerenski stände, nicht eben sehr überzeugend klingen. Miljukows Borstellung erweckt ganz im Gegenteil den Anschein als ob das hinter deu Rabetten stehende russische Bürgertum nur auf ben rechten Augenblick wartete, um der Sozialistenwirtschaft im ehemaligen Zarenreiche ein Ende machen zu helfen. Ob babei Kornilow ben sichtlich migbergnügten Rabetten als brauchbarer Sturmbod icheint, lakt sich nicht be-urteilen; barüber enticheibet bie Auffassung ber Rabetten von der militarischen Stoffraft ber Kornilowschen Bewegung und die mutmakliche Haltung, Die ber aufftan-bilche General zur Friedensfrage einnimmt, — Dinge, bie man nicht einmal in Rugland, geschweige benn bei

und richtig abzuschäten bermag. Rugland lebt in einer Schidsalsstunde und niemand vermag heute auch nur annabernd vorauszusagen, wie sich die Dinge in dem ratselvollen Lande weiterentwickelt und lösen werben.

Im Vierverband herrscht insolge der neuerlichen Ereignisse in Betersburg eine sehr gedrückte Stimmung. Der franzbsische Botschafter in Petersburg sandte aber bas Ergebnis ber Unterredung, die er gemeinsam mit ben Botschaftern Englands, Italiens und ber Ber. Staaten mit dem Direktorium in Petersburg hatte, einen Drahtbericht nach Paris; der Inhalt eigne sich jedoch, heißt es, derzeit nicht zur Veröffentlichung. — Das lägt am besten erkennen, wie heillos verworren die Lage ist.

Derschiedene Kriegsnachrichten.

Gin erfundener Friedensvorichlag.

Nach , Nieuwe Rotterbamiche Courant' melbet ber Londoner "Daily Telegraph" aus New Yort, bak Staatsietretar v. Ruhlmann versucht habe, sich zu vergewissern, wie man in Amerita fiber Frieben 3bedingungen benken würde, die die Wieder-herstellung von Belgien und die Unabhängigkeit Eslaß-Lothringens mit sich brächten. Kühlmans Vorschläge sein jedoch von der amerikanischen Regierung nicht ernstlich erwogen worden, da biese sich außerstande sehe, mit ber beutichen Regierung zu verhandeln. — Diese gange Behauptung tragt ben Stempel freier Erfindung an ber Stirn.

Unfer Kolonialbesig — eine unerläfzliche Friedensforderung.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt: "Bu Artiteln ber Magbeburgischen Zeitung' wird bie Be-sorgnis geäußert, daß ber Staatssetretar bes Reichsfolonialamts nicht mehr auf bem Boben feiner früheren Erffärungen über bas Festhalten unferes gefamten Rolonialbesites stehe. Dabei mirb die Vermutung ausgelprochen, daß in der Antwort auf die Bapstnote ein Verzicht auf unsere Besitzungen in der Südse enthalten sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung der "Magdeburgischen Beitung" über die Beantwortung der Papstnote seder Begründung entbehrt. Der Staatsfefretar bes Meichs. tolonialamis betrachtet nach wie vor bas Festhalten unseres gesamten Kolonialbesiges als eine unerlägliche Friedensforderung."

Die Verlufte der Engländer.

Gin englischer und ein ameritaniicher Fliegeroffizier, bie am 17. August im Lunfampfe abgeichoffen murben. erzählten, wie auch die übrigen englichen Gefangenen, von den gang ungeheuren Berluften, bie sie in ber flandriichen Dijenfive erliten hatten. Hauptfächlich habe bas bourche Artifferiefener

vor bem Sturmtage eine geradezu furchtbare Wirkung gehabt. Die englische Infanterie hat aber nach ihrem erfolgreichen Vorstoße auf Poelkapelle auch unter ber eigenen Artillerie schwer zu leiden gehabt, da diese das Feuer nicht genügend vorwerlegte. Der Amerikaner äußerte sich dahin, daß die allgemeine Führung wie immer nach den Ansangsersolgen versagt habe. Kein Wensch hätte mit einem so schnellen und frastvoll durchgeführten beutschen Gegenstoß gerechnet. biesen vorbereitet zu sein, habe man englischerseits nur an das Weiterkommen gedacht. Dabei sei dann die Wirkung des deutschen Maschinengewehrseuers geradezu verheerend gewesen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Raiser hat an die Handelskammer in Stuttgart auf die Rundgebung ber württem bergischen Verbande gegen Wilson ein Telesgramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: "Den Vertretern von Handel und Industrie Württembergs danke Ich herzlich für das neuerliche Gelübde schwäbischer Treue und die entrüstete Zurüsweisung der schimpf= lichen Lodungen des Feindes. Im Kampfe für Freitrauen auf Gottes Gnade nicht nachlassen, bis ein glücklicher, ehrenvoller Friede für das Baterland er-rungen ist."

* Der neue preußische Minister bes Innern Dr. Drems, ber zugleich Staatstommissar fur bie Verwaltungsresorm ist, hat eine Arbeits ein = schränklungsresorm ist, hat eine Arbeits ein = schränklung bei den Staatsbehörden ermächtigt, während der Dauer des Krieges alle Arbeiten, die nicht unmittelbar oder mittelbar den Zweden der Kriegssprung dienen, nach Möglichseit einzuschränken. Für den Umsang dieser Frieglichtung wird das psijdstandige Erwelsen dieser Einschmiter einzuschrieft. Hir den bieser Einschmitung wird das pslichtgemäße Ermessen im einzelnen Falle bestimmend sein müssen und die Sorge, daß wichtige Staatsausgaben nicht geschädigt werden. Unter dieser Voraussetzung können unwichtige Arbeiten völlig eingestellt, der baldigen Erledigung nicht bedürfende zurüdgestellt werden.

* Der Nahrungsmittelausichuß des Deutschen Städte= tages hat unter Borsit des Oberbürgermeisters Wermuth= Berlin beschlossen, mit allem Nachbruck gegen Ershöhungen des Brots und Kartoffelspreises Stellung zu nehmen. Diese würden für die Menge ber ftabtischen Berbraucher unerträglich sein, um so mehr, als eine Erhöhung der Milch= und Butter= preise angekündigt ist. Der Deutsche Städtetag bean-tragt daher, sobald eine Steigerung der Gestehungs= kosten nicht zu vermeiden ist, die Senkung der Preise burch Bereitstellung von Reichsmitteln.

Frankreich.

* Das Ministerium Painlevé ist nun boch austandegekommen. Painleve ist Ministerpräsident und behält das Kriegsministerium. Nibot, der gestürzte Ministerpräsident, hat das Ministerium des Außeren Abernommen. Auch sonst finden sich mehrere frühere Minister in bem neuen Kabinett, bas sich vornehmlich der nationalen Berteidigung widmen wird.

England.

*Die Konserenz der Bertreter der nationalen Ge-wertschaftsverbände der Berbands= machte, bie an bas internationale Sefretariat in Berlin angeschloffen find, wurde in London beendet. Es wurde beschloffen, daß das internationale Setretariat von Berlin entfernt werben foll.

*Der römische Berichterstatter der "United Breß' er-fährt von unterrichteter Seite, in vatikanisch en Kreisen erwarte man, daß die Antwort der Mittelmachte genaue Bedingungen enthalten merbe,

wodurch es möglich gemacht werden könnte, Besprechungen über einen Frieden, der sowohl für die Mittelmächte chrenvoll wie sur die Verbundeten ans nehmbar sei, einzuleiten. In vatikanischen Kreisen ver= lautet, daß der Bapft weiterhin zuversichtlich fei. Er erwarte, daß noch vor Weihnachten Friedensverhand= lungen angeknüpft werben könnten.

Schweiz.

*Die Vertreterkonferenz der neutralen Roten Kreuzorganisationen trat in Genf in dem Naum zusammen, wo vor 54 Jahren die inter-nationale Einrichtung des Noten Kreuzes gegründet wurde. Die Konferenz wurde eröffnet durch Naville, den Direktor der internationalen Kriegsgefangenen-agentur. Er behandelte die Lage der Militärgefangenen sowie die Lage der Zivilinternierten, die ausgewiesen oder zurückgehalten werden. Die Konserenz wird nach der Schluksikung Mitteilung über ihre Beschlüsse machen. Vertreten sind das Note Kreuz von Dänemark, Spanien, den Niederlanden, Korwegen, Schweden und der Schweiz, sowie die Agentur sür Kriegsgesangene des Königs von Spanien.

Bulgarien.

*Die Königin von Bulgarien ist im Alter von 57 Jahren ge ftorben. Wie mahrend ber beiben Balfanfriege, fo mar die Herrscherin auch mahrend bieses Krieges unablässig auf ben Gebieten ber Krankenpflege und Wohlsahrispflege bemüht, bis nun der Tod sie aus ihrer segensvollen Tätigkeit abberusen hat.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Stadtschulrat macht bekannt, daß einige Studierende der philosophischen und theologischen Falultät, die bereits etwas Ersahrung im Lehrsach haben, als Kriegsvertreter an den Gemeindeschulen Berlins eine Lehrtätigfeit übernehmen konnen.

Bredlau. Das Städtchen Friedland plant mit ben Broimarken an die Lürgerschaft gedruckte Erklärungen eines feierlichen Gelübdes — beim Blute der gefallenen und beim Leben der kämpfenden Brüder — auszugeben bes Inhalts, daß ber Empfänger alles Goldgeld gum Besten des Vaterlandes abgeliefert hat und bis zum Friedensschluß weiter abliefern werde. Die Unter-zeichner des Geliibdes werden ins Ehrenbuch ber Gemeinde eingetragen. Unterschrift-Verweigerer werden auf eine schwarze Liste gesetzt und öffentlich namhaft

Die 16 jährigen Bergarbeiter Max Br. und Emil He. waren im Mai d. Is. 3u- sammen mit bem Bädergesellen S. in bas ber Schützengesellicalt gehörige Schütenhaus auf bem Schweizerling eingebrochen. Sie hatten eine Mauer überstiegen und die Fensterläden aufgerissen. S., der inzwischen aum Beere einberufen worden ist, nahm eine elettrische Taschenlampe an fich, mahrend die beiben anberen Bleitugeln und Patronenhülsen entwendeten. Den Telephonapparat zerschlugen fie gemeinsam, um, wie fie angaben, zu sehen, wie es barin aussieht. Der Staatsanwalt beantragte unter Zubilligung milbernber Umstände zwei Monate Gefängnis. Das Gericht ertannte auf zwei Wochen.

Hannover. Auf der Flur der Gemeinde Silfingen trieb ein Schäfer seine 40 Röpfe ftarte Herde vor einem herannahenden Gewitter in einen Stall, der mit Heund Stroh angefüllt war. Gin Blitzftrahl setzte den Stall in Brand. Die Glut griff so schnell um sich, daß eine Mcttung unmöglich war. Der Schäfer und sämt-liche Schase verbrannten.

Effen. Gin ichweres Stragenbahnunglud ereignete sich in Neviges. An einer abschüssigen Stelle versagte die Breinse eines Straßenbahnwagens, der gegen ein Saus rafte und eine Mauer burchstlig. Zwei Fahr-gafte wurden getotet, 20 schwer verlett. 12 Personen erlitten leichtere Berletungen.

Haltung von Waren hatte das Schöffengericht den Proturist Otto N. zu 500 Mart Gelbstrase verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Verurteilte wie auch ber Amtsanwalt Berufung eingelegt. R. konnte für sein Verhalten so überzeugende Rechtsertigungs-gründe gellend machen, daß ihn die Straskammer frei-

Rönigsberg. In Wilna erscheint demnächst unter dem Namen "Lietuvos Aidas" ("Litauisches Echo") eine neue litauische Zeitung. Die Gründung beweist, in welchem Maße die deutsche Berwaltung die russischen Kremdvölker des befesten Gebietes in ihren völkischen Beftrebungen unterftütt.

Volkswirtschaft.

Ersatsohlen für die minderbemittelte Bevölkerung. Der Reichskanzler hat die Ersatsohlengesellschaft angewiesen, zur Verleilung an die minderbemittelte Bevölkerung, zunächst 1 Million Paar Ersatsohlen verschiedener Arten zu einem Preise, der eiwa ein Drittel unter dem sonst sessen Kleinverkausspreise liegt, zur Verfügung zu stellen. Die erste Verteilung in Höhe von 500 000 Paar kann Mitte September beginnen. Es handelt sich um Ersatsohlen aus imprägniertem Filz, um belederte Holzsohlen und um Ledersohlen, die aus kleinen Stücken zusammengesetzt sind. Die Sohlen werden an die Gemeinden überwiesen, die sie nach eigenem Ernstessen die minderbemittelten Kreise zu verteilen haben. Entweder werden die Sohlen den Verberunchern dierkt zuge-Erfatfohlen für die minderbemittelte Bebolferung. Entweder werden die Sohlen den Berbrauchern bireft gugeteilt, die fie bann einem Schubmacher gur Berarbeitung über-aeben können, ober beblirstige Berbraucher erhalten Anweisung für ben Bezug eines Paares Ersassohlen, wobet die Zu-teilung ber Sohlen an das Schuhmachergewerbe erfolgt.

Zum Sandel mit Verkeln. Soweit die Freigabe ber Spanferkel bis ju 30 Bfund Lebendgewicht jum Berkauf ohne Ricifchfarte zu übertriebenen Breissteigerungen führt, haben bie Landesamter beziehungsweise in beren Auftrag bie Biehhandelsverbände das Necht und die Pflicht, angemessene Höckstreise festzusehen. Die Viehhandelsverbände können auch den Handelmen, Wobeln unter Ausschluß des freien Berkehrs sibernehmen, wobei sie für volle Unterbringung der Berklift un Tarkel zu forzen kohn Wickschlußt au Tarkel zu forzen kohn Wickschlußt an Der überichnisigen Ferfel zu sorgen haben. Insbesondere werden fie biese an Bedarfstommunalverbande zu liefern in der Lage sein. Blobe Ausjuhrverbote für Ferkel ohne solche Bewirtschaftung werben nicht zugelassen. Die Vorschriften ber Schlachtung, insbesonbere ber Schlachthofzwang, werden selbstverständlich durch die erfolgte Freigabe der Karten-freiheit des Spanserkelsseisiches nicht berührt.

Vermilchtes.

Bunktichrift für blinde Atademiker. Der blinde Atademiter, der in seinem Fache weiter arbeiten wollte, empfand es bisher schmerzlich, daß keine Blindenschrift, Büchereien sur wissenschaftliche Fachliteratur vorhanden waren. Die bestehenden BlindenBüchereien dienten meist nur allgemeinen Bildungszwecken. Nun ist in Marburg der Verein der blinden Alfademiker gegründet worden, der es als seine erste Aufgabe ansieht, Blinden das Studium zu erleichtern und in Marburg eine fachwissenschaftliche Bücherei in Bunttichrift zu gründen. Wehr als hundert treiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im ganzen Reich, denen der Berein Papier und Punktschriftschreibmaschinen zur Versügung stellt, arbeiten seit einiger Zeit an der Avertragung wissenschaftlicher Werke. Bis zam 1. April b. J. waren bereits 600 Bände fertiggestellt.

Das Kriegsende nach Daniel. Rach der "versfiegelten" Weißsagung des Daniel dauert der Krieg 1290 Tage (12; 11): "Wohl dem, der da wartet, und erreicht 1335 Tage!" Das ergäbe für die "Ginstellung der Feindseligkeiten", vom 1. August 1914 ab gezählt, den 11. Februar 1918 und jür den "Friedensschluß" den 28. März 1918. Der letztgenannte Tag vaßt ganz schön zum Frieden von Paris (30. März 1856, Krimtrieg). Am 11. Februar 1918 werden übrigens Sonne, Mond, Merkur und Venus ziemlich diet heilemmen stehen werden glöckslich ziemlich dicht beisammen stehen, welcher "glückselige Elspeli" zweisellos ben Borschufruhm bes 11. Februar

Dels, den 13. September 1917. Auf Grund des § 7 der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 28. Juni 1917 (Rr. 9 Blatt S. 569) wird folgendes angeordnet:

Jeder Kartoffelerzeuger ist verpflichtet, während der Herbsttartoffelernte und zwar vom 15. September d. 38. ab das Gewicht der geernteten Mengen fortlaufend täglich festzustellen und in eine Kartoffelliste, die er von der Orts-behörde erhält, einzutragen. Für die Gewichtsseststellung wird als Einheitsmaß nach Wahl des Landwirts der Kasten, der Korb oder der Sack bestimmt. Die dem Maße entsprechende Kartoffelmenge ist durch Verwiegen festzustellen und am Ropfe des Formulars anzugeben.

§ 2. Die Eintragungen in den Liften sind von der Ortsbehörde nachzuprufen und in den Gemeindebezirken in eine Gemeindeliste einzutragen.

Bei der Wintereinlagerung von Kartoffeln ist das Gewicht der eingemieteten Kartoffeln vorher genau festzustellen und in die Kartoffelliste einzutragen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Gelbstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Berordnung tritt sofort in Kraft.

Der Areisausschuß.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht. hundsfeld, den 17. September 1917.

Der Magiftrat.

Voranzeige.

Menzel's Gasthof, Hundsfeld. Günther's Elektro-Auto-Blumenkorso fommt!

Gigene Licht und Araft-Maschinen. Feenhafte elektrische Illumination und Scheinwerferbeleuchtung.

🗕 Ueberall große Erfolge! -

Eröffnung: Sonnabend, den 22. September cr.

Ausgekämmte

tauft jeben Posten; auch werben samtliche künftl. Kaararbeisen angesertigt wie: Zöpfe, Teize, Unterlagen, sowie Haarketten, hundsfeld, Breslanerfraße 22. Broschen und Ringe zu Gelegen-heitsgeschenten und Anbenten.

Paul Maiwald Frijörgeschäft, Hundsfeld.

Die der Frau Berta Agmann Sundefeld, angetanene tatl. Beleidigung bereue ich und leiste öffentl. Abbitte.

Guftav Rofmane.

Gin stärkeres

Kastanien und Eicheln

tauft jedes Quantum

Paul Brühl Bundefeld, Görligerftr. 4.

Ein Mädchen

zur häuslichen Arbeit, 18—20 Jahr alt, melbe sich per 1. Óktober

> Salok Probotsaük Ars. Trebnit.

Patent Doppelalarm

der Schrecken für Laden- und Gelegenheitsdiebe Spitbuben fangend — neu, ohne Kriegsaufschlag zu ver-taufen. Näheres in der Geschäftsft. d. Stg.

Iagdpatroneu

randlos

Cal. 12 und 16 21/2, 3, 31/2, und 4 hält stets vorrätig.

Auch ift ein gebr. guter-haltener Göpel billig zu ver-

Bruno Riedel Fahrrad- u. Maschinenhandlung **Sandsfeld.**

Gine peinliche Ueberraschung.

Bloyd George, Sir Edward Carson, Lord Cecil und die anderen unermudlichen Wortkunftler am Temfestrand bemühen sich mit gewaltigem Stimmenaufwand bei jeder nur möglichen Belegenheit, ihren Landesleuten, insbesondere aber der verbundeten und neutralen Welt von dem angeblich geringen Eindruck, ben die ftetige wirtschaftliche Bermurbung burch unfere U-Boote auf die englische Boltspinche macht, zu überzeugen. Wir tonnen allerdings in ber britifchen Breffe hieruber gang andere Dinge lefen und aus jeder Beile und noch mehr zwischen ben Beilen von Tag zu Tag verfolgen, wie die Erfolge unseres U-Boot-Krieges jenseits bes Kanals das Wirtschaftsleben untergraben und besonders in ber englischen Arbeiterschaft angesichts ber bisberigen Aussichtslofigkeit aller Regierungsmagnahmen eine tiefgebende Unruhe auslöfen. Bur Ermunterung haben nun die gablreichen Reben und Ansprachen führender Berfonlichteiten zu dienen, die auf Empfängen und festlichen Banketten aller Art die Boltsstimmung "widerzuspiegeln" versuchen. Um so peinlicher durfte baber die Ueberraschung gewesen fein, die Lloyd George, der unermudliche Anreger und Feftredner berartiger Beranftaltungen, fürglich anläßlich des Festmals zu Ehren des Premier-ministers von Neu-Südwales, Holman, erleben mußte. Der vielsach geseierte Gast aus Australien erklärte nämlich in seiner offiziellen Rede, in der er in seiner Eigenschaft als alter Arbeiterführer sich über die derzeitige Lage der englischen Arbeiterschaft äußerte, u. a.: "Gine Müdigkeit mache sich geltend; die Monotonie des täglichen Lebens mache fich bemerkbar. Mancher Mann wurde die Gefahr auf fich nehmen, für fein Baterland zu fterben, würde aber zögern, unter Bedingungen, welche notwendigerweise den großen Massen der Arbeiter augenblicklich auferlegt seien, für sein Land zu leben. Wenn sich Menschen in diesem Geisteszustand befinden — einen Geisteszustand, ber physiologisch abnorm fei -, wenn ihnen viele ihrer gewöhnten Bergnügungen vorenthalten wurden, wenn fie durch Ueberarbeitung erschöpft waren, so seien fie eine leichte Beute bes Feindes . . .

Noch bemerkenswerter aber find Holmans weitere Ausführungen: "Er habe als ein gelegentlicher Besucher von einer Reihe von Migverftandnissen zwischen den Arbeitergruppen und der Regierung gehört. Versprechungen seien gemacht worden und seien nicht immer buchstäblich erfüllt worden, — so habe man ihm gesagt. Wahrscheinlich lägen gewichtige Gründe dafür vor, daß man vom Buchstaben abgewichen sei, aber sie seien bem Arbeiter nicht immer genügend verftanblich gemacht worden."

Die Antwort von Lloyd George ließ trop aller Soflichkeit die unangenehme Ueberraschung durchklingen, die er, und wohl die ganze Ber-fammlung, über die offene Sprache Solmans empfunden hatte. Derartige Offenherzigkeiten werfen ein grelles Schlaglicht auf die Buftande auf bem britifchen Infelreich und enthullen uns und aller Welt unbarmherzig die forgfam verschleierte Difftimmung und psychische Berrüttung. ber bas englische Bolt burch ben U-Boot-Rrieg verfallen ift.

Gitel Gold. Mitten in dem furchtbaren Ringen um Deutschlands Existenz gewahren wir noch immer auf ber Strafe und in ben Lotalen Muswuchse menschlicher Gitelfeit. Manner und

Frauen behängen fich mit fcmeren golbenen Retten und tun fo, als wußten sie nicht, daß das Bater-land jedes Gramm Gold braucht, wenn nicht unfere Währung verschlechtert werden foll. ber Berichlechterung unferer Bahrung geht aber die Erhöhung vieler Warenpreise Sand in Sand. Jeder entzieht daher dem Baterlande, mas es notwendig braucht, wenn nicht die Goldfachen ben betannten Goldantaufsftellen gegen Erstattung bes vollen Goldwertes zur Berfügung geftellt werben.

Die neue Kriegsanleihe

muk

erfolgreich sein sonft ermutigen wir England weiterzukämpfen! - Sie

kann

erfolgreich sein denn es ift Geld genua im Tande! ---Und ste

wird

erfolgreich sein wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

Es ist höchste Beit, tue jeder seine vaterlandische Bflicht! Für perfonliche Gitelkeit ift jest tein Raum. Jest muffen alle Rrafte bis zum bochften Opfermut angespannt werden. Sich von Gold zu trennen, fällt nicht schwer, benn Gold brauchen wir nicht zu unserem Dasein. Wohl aber braucht es das Baterland. Darum fort mit bem Goldschmud und hingetragen, wo er hingehort, gur Goldankaufstelle!

Die fiebente Ariegsauleihe.

Deutschland legt seine 7. Kriegsanleihe zur Beichnung auf, und zwar in 5 proz. Deutscher Reichsanleihe und in 41/2 proz. Deutschen Reichs-fchakanweisungen. Der Zeichnungspreis beträgt für die 5 prog. Reichsanleihe, wenn Stude verlangt werden, 98 Mart, für die 5 prog. bito, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis gum 15. Ottober 1918 beantragt wird 97,80 Mt., für die 41/2 proz. Reichsschatzanweisungen 98 Mart, für je 100 Mart Nennwert unter Berrechnung der üblichen Stückzinsen. Beichnungen werden vom 19. September bis 18. Oktober mittags 1 Uhr bei ben in voriger Nummer diefer Zeitung namhaft gemachten Beichnungsstellen entgegen genommen.

Die nene Gasverordnung zwingt bie Mehrzahl ber Gasverbraucher, befonders diejenigen, die auf Gas tochen, zu forgfältiger Ueberwachung bes Gasverbrauchs. — Ueber die Rüglichteit und Notwendigfeit der Ginfchrantung des Gasverbrauchs lange Erörterungen zu pflegen, ist jest unnüs. Denten wir lieber baran, wie wir die Einsparungen auf möglichst bequeme Beise erzielen. Da sei zunächst einmal darauf hingewiesen, daß die meiften bisher eine übermäßige Gasverschwendung betrieben haben. Nur einige Hauptpunkte! Man stelle niemals mehr Wasser auf die Flamme, als man notwendigst braucht. Fast jede Hausfrau schüttet nach dem Kaffee- ober Teetochen eine mehr ober minder große Portion heißes Baffer fort; die für die Erhitung diefer Baffermenge aufgewendete Gas-menge hatte gespart werden tonnen; in einem mittleren haushalt macht das bereits im Monat 3—5 Kubikmeter aus. Mit dem Spül- (Aufwasch) Wasser verhält es sich ähnlich. Das beste wird fein, die Baffermengen vorher genau auszumeffen. Eine weitere Untugend besteht auch darin, daß sich die wenigsten Hausfrauen daran gewöhnen können, bie gesottenen, getochten ober gebratenen Gerichte, Flüssigteiten usw. so aufzusenen, daß sie zur Beit bes Siedens, Rochens usw. sofort vom Feuer genommen werden tonnen. In den meiften Saushaltungen wird auf diesem Gebiet ungeheuer ge-fündigt. Die Hausfrau weiß doch aus Erfahrung; so und so viel Minuten braucht dies oder jenes, bis es gar ist; also stelle es erst bann auf die Flamme. Würde es überall streng burchgeführt, daß nichts mehr "warm gehalten" ober auf bem Feuer behalten wird, so waren immer monatlich fünf und mehr Aubikmeter einzusparen.

Spart Papier!

Papier ift eine ber wichtigften Baffen im Rampfe um unfere Existens! Drum ichrante Deinen perfonlichen Berbrauch ein.

Das tleinste Opfer, bas fürs Baterland geforbert wirb, ift Sparsamteit im Papierverbrauch. Wer weigert biefes Opfer?

Siegen — wollen wir! Sparen — muffen wir! Spart an bem, was ihr sonft vergeubet habt, an Bapier!

Wenn jeber Deutsche täglich nur 20 Gramm Papier erspart, wird es nie eine Papiernot in Deutschland geben.

Per Schakgräber.

Rulturgeschichtliche Erzählung von S. Gorne. Nachbruck verboten.

Aufbietung ihrer ganzen Kraft einen Stoß verfetend, daß er wie ein unbeholfener Sad die ziemlich steil abführende, schlüpfrige Treppe hinabkollerte, war bas Wert eines Augenblides. Dann ergriff fie bie nicht weit an der Wand hangende Laterne und bufchte schnell die Stufen der Treppe hinab.

Sie tam noch rechtzeitig genug bazu, um gu verhindern, wie der vom Sturze betäubte Soldat fich achzend und ftohnend erheben wollte. Bligichnell zog fie einen kleinen Dolch, den fie bisher verborgen getragen, hervor und benfelben zum Stoß erhebend, beugte sie sich leicht zu dem Gefallenen herab, während sie die neben dem Solbaten liegende Waffe mit dem Fuße beiseite dob.

"Nur ein Laut und Ihr seid des Todes!" rief fie mit halblauter Stimme und fowang ben Dolch über bem Haupte des Soldaten.

"Täufelströte, was fällt Dir denn ein," entgegnete ber Solbat und versuchte fich zu erheben; ber Sturz war aber nicht ganz ohne Schaben für ihn abgelaufen, benn mit einem Schmerzenslaut fant er auf Die Steinfließen gurud.

"Gebt den Schlüffel zu dem Gefängnis!" befahl | Aurora und machte abermals eine Bewegung mit dem Dolch.

Der Solbat, welcher bas ohnmächtige feiner Lage einsehen mochte und fürchtete, das Madchen Ihm ihren Mantel überwerfend und ihm unter könnte tatsäcklich seine furchtbare Drohung wahr mutige Aufopferung zu danken," sagte Aurora. vietung ihrer ganzen Kraft einen Stoß versetzend, machen, nestelte unter leisen Flüchen ben Schluffel "Ich bin getommen, Sie zu befreien, aber rasch, los, den er an einem Lederriemen um den Hals

"Sag' mir nur, Wetterhexe, was hast Du denn eigentlich vor?" fragte er. "Ift der Steinbach ba brinnen Dein Geliebter. Alle Achtung, ich tonnte ihn fast beneiden!"

"Still!" flüfterte Aurora, "ich habe teine Beit zu verlieren, um eine zwecklofe Unterhaltung mit Ihnen zu führen."

Aurora fuhr fort: Der Gefangene ift unschuldig, daher muß er befreit werden und ihr konnt es ihm gonnen. Wo befindet er fich?"

Der Boften zeigte mit der Sand auf eine Tur, auf welche Aurora rasch zuschritt. Atemschäpfend blieb sie einen Augenblick stehen, babei ben am Boben liegenden Solbaten unverwandt im Auge behaltend, damit derfelbe fich nicht etwa aufraffen und unvermutet auf fie fturgen tonne, bann öffnete fie die Ture.

Sie trat in eine gewölbte Grotte ein, deren Steinwände im Lichte ber Laterne gleich geschliffenem Rriftall bligten. Eine lange, bolgerne Bant ftanb

an der einen Seite, von welcher fich der Gefangene soeben langsam erhob, um mit erstauntem Blick Aurora zu betrachten. Als er dieselbe erkannte, erhob er sich überrascht.

"Es ift jest teine Beit, Ihnen für Ihre helbendie Minuten find gezählt."

"Nein, es geht nicht, welcher Gefahr feten Sie sich aus," entgegnete er tonlos. "Nimmermehr tann ich dieses Opfer annehmen. Ich bleibe bier und ertrage ruhig mein Schicksal."

"Auch wenn ich Ihnen fage, daß ich keine ruhige Stunde im Leben mehr haben werde!" rief Aurora in heftiger Bewegung. "Nur schnell, schnell, ehe es zu spät sein dürfte."

"Run benn in Gottes Ramen! Möge ber himmel es Euch vergelten, was Ihr für mich gewagt habt."

Schnell verließ er das Gefängnis und folgte bem unerschrodenen voranschreitenben Madden. Giner plöglichen Gingebung folgend, ergriff er den von Aurora beifeite geschobenen Gabel bes Bachtpostens, mabrend ber Mann immer noch am Boben lag und ben gangen Borgang nicht zu hindern vermochte.

(Fortfegung folgt.)

Dom Kriegsschauplatz.

Der Bericht der oberfien Beeresleitung.

B. T.-B. Großes hauptquartier, 17. September.

Weftlicher Ariegeschanplag.

Heeresgruppe Kronpring Rupprecht

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter

Feueriaugieu. In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthoulster Wald und Lys mehrmals zu heftigstem Trommelseuer. Englische Infantericangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich ju brilichen Borfeldgefechten, bei denen Gefangene in

Mordöstlich von Arras stießen nachts starke Er-kundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfallen Borftoge ihrer Aufflarer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronpring.

Längs ber Misne, vornehmlich norböftlich von Soiffons, ferner in der Champagne und bor Berdun ichwoll die Rampftätigkeit der Artillerien vielsach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgesechten büßten die Franzosen Gesangene ein.

Aus feinblichen Fliegergeschwabern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden zwei Flugzeuge burch eine unserer Jagbstaffeln abgeschossen.

Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte am 16. September zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Deftlicher Ariegeschauplag.

Reine mefentlichen Ereigniffe.

Mazedouische Front. Die Lage ist unverändert.

> Der Erfte General-Quartiermeifter. Budendorff.

Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 5 Uhr entriß uns der Tod unsere gute, inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Jungfrau

Lina Fiebia

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Bruschewitz, den 18. September 1917

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags ¹/₂2 Uhr vom Trauerhause aus nach Lossen statt.

Berkauf.

M.-G.-D. ,Concordia. Morgen Donnerstag

llebung.

zum Schlachten, steht zum

Frang, Cawallen b. Breslan.

Eine

(Hauk-Haus)

Eine 2 Jahr alte

Der Vorstand

Sastwirt Rusche

Mirtan.

Heut früh 1¹/₂ Uhr starb im Wentzel-Hanke'schen Krankenhause zu Breslau unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Vogt

im Alter von 16 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an Sacrau, den 15. September 1917

> Wilhelm Vogt, z. Zt. im Felde und Frau nebst Kindern.

Beerdigung: Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Dürgoyer Priedhofes aus.

Am 16. September verschied nach schwerem, qualvollem Leiden unser liebes

annchen

im Alter von 10 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Sacrau, den 17. September 1917

Familie Paul Nofz.

Beerdigung: Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.



am Todestage

meines inniggeliebten, unvergeßlichen, so früh entrissenen Gatten, unseres guten Vaters, Schwagers und Onkels des

Wehrmannes

Albert Willinga

aus Peuke.

Geboren am 18. Juli 1878. Gefallen am 18. 9. 1916.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen, Ruft alle Tränen wieder wach, Die wir geweint aus tiefstem Herzen, Dir meinem geliebten Gatten nach. Wie schwer war der Abschied nach so kurzem Glück, Es bringt Dich kein Engel mehr zu uns zurück. Du zogst hinaus so ohne Zagen

Zum Schutz fürs Vaterland ins Feld,

Ja ruhmvoll ist Dein Blut geflossen,

Du hast geschafft, Du hast gewirkt

Nur immer für Deine Lieben,

Deine Sehnsucht war immer Dein Weib, Die nun allein zurückgeblieben. Der Herr möge vergelten Dir Deine Liebe, Deine Treu In himmlischer Heimat Dich segnen aufs neu. Vom Kampf zogst zum Frieden, zum ewigen Du ein, Groß wird die Freude des Wiederseh'ns sein; Es denket Dein stets im bitteren Schmerz, Ja bis zum Tod, der Gattin liebend Herz.

Peuke, den 16. September 1917.

Gewidmet von

Deiner trauernden, Dich nie vergessenden Gattin: Christiane Willinga, geb. Bursian nebst 4 Kindern.

werden auf Lebeusmittelmarke 29 am Mittwoch, den 19. d. Mis. von den hiefigen Bertaufsfiellen verabfolgt. Auf den Ropf entfallen 14 Pfund und zwar 7 Pfund für die laufende Woche und 7 Pfund für die nächstfolgende Woche.

Personen, die Selbsterzeuger von Kartoffeln sind, haben auf Berabfolgung von folchen durch die Bertaufsstellen teinen

Sundefeld, den 17. September 1917.

Der Magiftrat.

Eideln und Ratanten

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art muffen im hiesigen Kreise an den unsererseits bestellten Antäufer, die Firma

5. Bierbaum in Sibyllenort abgeliefert werben.

> Bezugsvereinigung der deutschen Tandwirte. G. m. b. H.

Angetauft wird nur ausgereifte, gefunde, schimmelfreie, lust-trodene Bare, frei von fremden Bestandteilen, wie Schalen u. f. w. Eicheln per 100 kg Mt. 13,—

Raftanien per 100 kg Mt. 10,-Abnahmetage: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

4. Bierbaum, Sibyllenort.

Fernsprecher 24. Innerhalb bes Kreises Dels ift ber Handel burch andere Versonen verboten und ftrafbar.

im Vorderhause, sowie eine

billig zu verkaufen

im Seitenhause per bald zu vermieten.

mundefeld, Mulihefraße 1.

Elektrizitätswerk Schlesien Aktiengesellschaft Breslau.

Wir machen bekannt, daß unsere Normalpreise und Pauschalpreise für elektrische Arbeit und für Zählermiete ab 1. August 1917 folgende find

Normaltarif a) für Beleuchtung:

				,	1111						
48	Pf.	. je	Rilowattstunde	für		ĺ	big`	1000	Rilowattstunden	jährlich	
42	**	"	"	"	weiter e		"	2000	'n		
38,4	"	"	~	"	*	2000	,,	3000	,,		
86 32,4	"	"	"	"	"	$\frac{3000}{4000}$	"	4000	"	~	
30	"	"	"	"	"		"	5000	"	"	
	"	"	"	n	" " " " " " " " " " " " " " " " " " "	5000	"	6000	<i>n</i>	"	
26,4	"	"	"	"	über	6000			*	"	
b) für Kraft- und gewerbliche Zwecke:											
20,4	Bf.	ie	Rilowattstunde	für		1	bis	$\frac{7}{1000}$	Kilowattstunden	iährlich	
19,2	• •	•	•	,,,	weitere	1 000		5 000		, 1000,000	
18,	"	"	"	•		5 0 00	"	10 000	*	₩.	
15,6	"		-	"	" 1	000		20 000	"	"	
14,4	~	"	"	"		30 000		80 000	,	W	
18,2	*	*	"	**		30 000		40 000	"	•	
12,	**	"	"	"		10 000		50 0 00		•	
10,8	m	*	_ "	"		50 000			"	*	
10,0	*	*	"	**				60 000		n	
9,6	M	"	"	"		30 000	~	7 0 000	"	*	
8,4	"	*	n	*	über 7	0 000			*	*	
				-							

Pauschaltarif.

für alle 8mede: je 1 Kilowatt für ein Jahr Mk. 860,zuzüglich Grundgebühr für ein Sahr

Baufchalpreis-Staffel:

	# ## ## ## ## ## ## ## #										
Belastung	Preis	Belastung	Preis								
in Watt*)	für ein Jahr	in Watt*)	für ein Jahr								
40	Mk. 21,60	400	Mk. 151,20								
60	Mk. 28,80	500	Mk. 187,20								
100	Mk. 48,20	600	Mk. 223,20								
150	Mk. 61,20	700	Mk. 259,20								
200	Mk. 79,20	800	Mk. 295,20								
250	Mk. 97,20	900	Mk. 331,20								
300	Mk. 115,20	1000	Mk. 367,20								

*) 1000 Watt — 1 Kilomatt.

Monatliche Rählermiete.

							_		_	,				
f£	ir	1	Bähler	bis	ąи	10	Glühlampen	zu	16	NK	ober	beren	Gleichwert	Mk. 0,30
	,,	1	"	"	~	20	"	n	16	,,	,,	"	,,	Mk. 0,48
,	,,	1	"	"	"	60	"	"	16	"	"	"	"	Mk. 0,60
-	,,	1	"	"	"	100 150	"	"	10	"	"	"	"	Mk. 0,90
,	"	1	"	"	"	200	"	"	16	"	"	"	"	Mk. 1,38

In vorstehenden Preisen für elektrische Arbeit ist die Rohlensteuer, welche auf ben Abnehmer übertragen werden darf, enthalten, wird also nicht gesondert berechnet.

Breslan, im September 1917.

Elektrizitätswerk Shleften Aktiengesellichaft